



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Einzelheiten

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27703**

## Einzelheiten.

## Die Fenster.

Ihre Anordnung geht über den Trennungspfeiler herüber, also in einer Reihe:

a) M a ß w e r k. Dasselbe beginnt mit einem Monstranz-Ciborium (turmartig); dann Engel mit Passionswerkzeugen; in den unteren Bogen 4 Evangelisten.

b) O b e r e B i l d e r r e i h e: 7 Passionszonen: (Jesus am Ölberg, vor Pilatus, Geißelung, Dornenkrönung, Kreuztragung, Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung).

c) U n t e r e R e i h e. Stifter-Wappen: rote Kugel in goldenem Schild, Wappen der Aklabingen, derer von Aklabingen, Ortsadel, bis auf das 15. Jahrhundert zu verfolgen (D. A. beschr. I S. 392 f.); Johannes der Täufer mit Kreuzfahne und Lamm; Antonius mit Glocke, sitzend, unten links Hilfsuchende (einer mit Krücke!), vorne rechts das Schwein; goldener Doppeladler (mit Löwenhälsen etc.) in blauem Feld, Wappen der Coporell, Coprell (Adelsgeschl., das im 13. in Ulm erscheint, im 15. wegzieht); Wappen beider: Aklab. und Coprell; Madonna; Ritter: die hl. 3 Könige mit Banner (prachtvolles Weiß); silberner Becher in schwarzem Feld, Wappen der Besserer.

## Grabplatten und Totenschilde.

**Links:** Grabplatte: Luz Huz ohne Jahreszahl. Prachtvoller roter Marmor mit eingelegetem Wappen und farbigen Rosetten. Der Lukas Huz, der hier begraben ist ohne Zweifel der „Sunter Lukas“, der Stifter des Choraltars, der nach 1516 starb<sup>1)</sup>.

Darüber ein einfacher rechteckiger gemalter Totenschild: Hans Besserer, 1458; rechts davon ein ähnlicher: Ferg Besserer, 1476.

**Rechts:** Grabplatte: Ulrich Roth, 1453. Großer verletzter Sandstein mit Roth-Wappen. Umschrift in Majuskeln: Anno Dei 1453 O(biit) Ulric. Ro . . . (fus) (Roth) Octava Aprile et Eodem Anno Uxor sua Elysa-bethin in festo sant(a)e . . . Virgi(ni)s.

Darüber Totenschild wie oben: Wilhelm Besserer, 1458; links davon ein ähnlicher: Philip Wyland, 1487.

Im Durchgang zum südlichen Seitenschiff der Denkstein Beyers, Porträtrelief von C. Federlin-Ulm.

## Maße des Kirchenraums.

Nach den Ausmessungen des Münsterbauamts: Die **Länge** der Kirche im Lichten (Innern) beträgt 123,56 m (Köln 119 m, St. Peter 180 m); hievon Chor 30,7, Langhaus bis zur Quermwand der Vorhallen 75,28, Vorhallentiefe innen 13,98; dazu für Chor und Turmpfeiler (im

<sup>1)</sup> Vergl. Beesenmayer und Bazing, Urkunden Nr. 384 und 388.



Konsol im Mittelschiff.

Querhaus). **Äußere Länge** der Kirche einschließlich der Pfeiler 139,50. **Breite** zwischen den Außenwänden 51,18 m.

Innern) 5,25, ergibt wieder 123,56. Die **Breite** im Innern 48,80 — nämlich Pfeilerdicke 3,80, 2 Seitenschiffe zusammen und Mittelschiff je 15 m — also eine harmonische Gesamtbreite des Mittelschiffs einer- und der 2 Nebenschiffe zusammen andererseits (Kölner Mittelschiff und Doppelseitenschiff je nur 13,8 breit im Lichten. Gesamtbreite nur 45 m; Regensburger Mittelschiff 14,4, Straßburger 13,8). **Höhe** des Chors bis zum Gewölbscheitel 27 m, bis zur Triumphbogen Spitze 25,5 m, des Mittelschiffs 41,6 m (Köln 43,95, St. Peter 45, Regensburg 33,3, Straßburg 30), der Seitenschiffe 20,55 m (Köln nur 19 m). **Flächeninhalt** (nach Eggle) im Lichten nach Abzug aller Pfeiler  $\approx 5100 \text{ m}^2$  (Straßburg 4100, St. Stefan 3200, Freiburg 2960, Regensburg 2400, St. Peter 15340, Mailänder Dom 8400, Köln 6160 durch das 27 m breite

## 2. Das Mittelschiff

wirkt enger und höher als man den Maßen (15 : 41,6 m) nach erwarten sollte. Daran sind die kahlen Wände über den Arkadenbogen schuldig und die enge Stellung der Arkadenpfeiler.

Einen Ruhepunkt fürs Auge bildet der Abschluß des Hochschiffs durch die, mit Blendfenstern gegliederte und durch das Gemälde des jüngsten Gerichts belebte Wand über dem Triumphbogen, von dessen Spitze ein mächtiges Hängekreuz herabhängt, schwimmend in dem Meer von Farben, das die alten Glasmalereien des Chors ausstrahlen. Seitwärts aber hat der entzückende Durchblick nicht seinesgleichen in die hohen Nebenschiffe mit ihren reizvollen Netzgewölben auf eleganten, hohen, schlanken Runddiensten und hohen, weitherabreichenden Fenstern. Durch die vier Reihen sich kreuzender Pfeiler und Säulen entstehen malerische Durchsichten.

Das Gewölbe von Moriz Esfinger (1471) ist etwas nüchtern und trocken. Die Bemalung der Gewölbe durch Maler Loosen wurde Herbst 1898 mit dem Mittelschiff zu Ende geführt unter Konservierung des wohl erhaltenen alten Kranzes kräftiger gotischer Blumen in der Mitte und des ebenfalls